

Infolge der heutigen Verkehrsnutzung als stark befahrene Landesstraße L3080 wird in Richtung Uder der Leine-Radfernweg zum Pilgern empfohlen

Von der am westlichen Ortsausgang zum Radweg parallel verlaufenden L3080 zweigt links eine Straße zur nahen Pilgerherberge im Schönstattzentrum "Kleines Paradies" ab. Auch das Marcel-Callo-Haus in der Lindenallee in unmittelbarer Nähe des Stadtzentrums und die Bildungs- und Ferienstätte in Uder nehmen gern Pilger auf.

In Uder gab es neben der Jakobuskirche ein privilegiertes bischöfliches Tafelgut, das sehr wahrscheinlich auch zur Verpflegung der Pilger diente. Infolge preußischer Separation, sowjetischer Bodenreform und sozialistischer Kollektivierung ist der alte Heerweg in der Uderschen Flur nur teilweise begehbar. Deshalb werden gegenwärtig der Leine-Radfernweg und weiterführend zur Burgruine Hanstein der Werra-Leine-Verbindungsradweg zum Pilgern empfohlen.

Entwurf und Gestaltung:

Anne Severin, Hermann Schüttel,
Siegfried Arand & Frank Kaufhold

“Die Pilgerfahrt nach Compostela war, unter den großen Pilgerfahrten des Mittelalters, eine heilige Fahrt vornehmlich europäischer Ausrichtung. Die Jakobuswege, deren Bedeutung lange übersehen wurde, legen Zeugnis davon ab. Diese Erkenntnis ist eine Grundlage für das Bewusstsein der europäischen Einheit, die keineswegs eine moderne Erfindung darstellt, sondern ihre Wurzeln in einer gemeinsamen Vergangenheit besitzt.”

Aus der Abschlusserklärung des Kongresses
“Wege der Jakobuspilger”, Europarat und
Deutsche St. Jakobus-Gesellschaft 1988

Im Dezember 2008 wurde im Verein für Eichsfeldische Heimatkunde der Arbeitskreis “Eichsfelder Jakobusweg” gegründet, um Spuren aus der Vergangenheit aufzufinden und einen Pilgerweg, möglichst nah entlang der alten Wege, auszuschildern.

Damit wird auch das Eichsfeld an das europäische Jakobuswegenetz angebunden und lädt Pilger ein, die einzigartige Kultur und die Gastfreundschaft der Region zu erleben.



*Heilbad
Heiligenstadt
am Jakobusweg*

Heilbad Heiligenstadt liegt am Jahrhunderte alten Heer- und Handelsweg von Leipzig nach Köln. Im Mittelalter war diese wichtige Straße auch ein Pilgerweg nach Santiago de Compostela.

In unserer Stadt gab es auf dem Gelände des benachbarten Alten Friedhofes eine Jakobskirche. Diese Vorstadtkirche diente auch durchreisenden Pilgern als Gebetsstätte. Es ist möglich, dass ihre Errichtung im Pestjahr 1348 als Totenkirche erfolgte.

Als 1811 der Friedhof am Geisleder Tor die zentrale Begräbnisstätte wurde, war schnell klar, dass er in Richtung Jakobskirche erweitert werden musste. Im Jahre 1824 kam es zum Abriss der damals schon baufälligen Kirche.

Die Steine fanden zum Teil für den Bau der Außenmauer des nun größer gewordenen Friedhofes Verwendung, wie der noch heute sichtbare Muschelstein unterhalb der Rückseite des Bildstockes an der Geislede beweist.

Bereits im Jahre 1825 wurde die südwestlich vom Marktplatz gelegene St. Ägidien-Kirche zusätzlich dem hl. Jakobus d.Ä. geweiht.



In der Kirche sind viele Zeugnisse der Jakobusverehrung auch aus der Zeit vor der Patronatsweihe zu finden, so am um 1500 geschaffenen Annenaltar, am Vierzehn-Nothelfer-Altar von 1638, auf einer Prozessionsstange der Zünfte und im vom Hochaltar verdeckten zentralen Chorfenster, dessen Farbenpracht bei abendlicher Beleuchtung von außen zu sehen ist. Die Muschelaufsätze der Gestühlwangen deuten ebenfalls auf Jakobus d.Ä. hin. Leider hat man im Jahre 1879 den barocken Hochaltar mit den lebensgroßen Figuren des hl. Ägidius und des hl. Jakobus mit muschelverziertem Mantel und Reisetasche entfernt. Da diese bisher nicht öffentlich zu sehen sind, soll das nebenstehende Bild einen Eindruck von der Schönheit der Darstellung geben.

